

Der Wahre Jacob

Nr. 11

Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung

Preis pro Nr. 30 Pf.

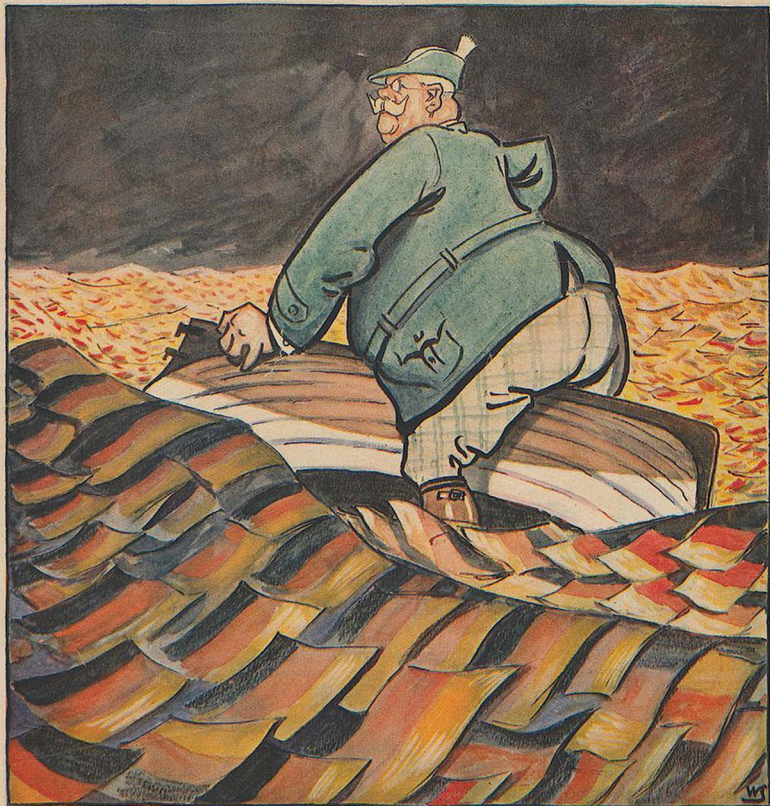
Jahrg. 1928

Berlin, den 26. Mai 1928

3. Jahrg.

Schwarz-weiß-rot kieloben!

Zeichnung von Willi Steiner



„Was denn?! Ich fühle mich obenuff!“

„Der Wahre Jacob“ erscheint 14 tägig an jedem zweiten Sonntag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Einwendungen ohne Rücksicht wird nicht zurückgegeben. Alle Rechte an sämtl. Beiträgen vorbehalten. Verlag u. Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Zeitl. Dönhofspl. 2 (Postzustellkonto: Berlin 23 192) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Podubrin, Berlin N 13. — Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

Der Wahre Jacob

Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 30 Pf. Redakt.: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Friedrich Wiedend. Bin.-Friedensau.

Besuch aus Amerika

„Komisch — bei Euch in Deutschland ist es umgekehrt wie bei uns in Colorado.“

„Wieso?“

„Bei uns holen die Leute das Gold aus den Schächten — bei Euch holt's ein Schacht aus den Leuten!“

*

Eutologie

Lehrer: „Ich habe Euch schon einmal gefragt, ein runder Kreis“ sagt man nicht, das ist eine Eutologie. Wann werdet Ihr d u m e n e n B l ö d i a n e das endlich mal kapieren?“

Das Schloß

Zeichnung von Lothar Reig



„Wunderbar ist das Schloß“, sagte der Fremde, „aber ich vermisse eine Bibliothek. Ließt der Herr nicht?“

„Lernen tut er schon,“ antwortete der Kastellan, „aber eine Bibliothek ist bei uns nicht möglich. Wir können doch nicht zulassen, daß die Bücher dem Herrn den Rücken zukehren!“

Nach dem Stettiner Femeproß

Zeichnung von Helmut Berger



Es gehört ein besonderer Geschmack dazu, die schwarz-weiß-rote Fahne in die Hand zu nehmen . . . !

Der Ford

„Ja, wirklich, solche böartigen Geschichten erzählt man sich dräben: Ein Autounfall. Der Wagenfahrer bemüht sich hundenslang, den fotten Kolls Kocce wieder in Gang zu bringen, vergeblich.“

Da nähert sich langsam ein Auto auf der Landstraße.

Das Auto hält und heraus steigt Ford.

Freundlich fragt er, was es gäbe. Er erhält Auskunft, macht ein paar Handgriffe und schon ist der Motor wieder in Ordnung.

Der Besitzer des Kolls Kocce ist selig und reicht dem Automobilmonarchen eine Zehndollarnote als Dank hin.

„Danke“, sagt Ford, „ich bin selber reich genug.“

Da guckt der andere auf das Auto des großen Mannes und fragt: „Wenn Sie so reich sind — warum fahren Sie dann mit einem Ford?“

*

Vergleich

„Sie sind wie Ihr Luftballon“, sagte Grete zu ihrem Tänzer.

„Und zwar?“

„Wollen hoch hinaus und sind aufgegeben und dohl.“

Stimmt

Die Bäuerin kommt zum Tierarzt:

„Herr Doktor, jeden Morgen, wenn ich in den Stall komme, finde ich ein Huhn auf dem Rücken liegen, die Beine in die Luft und kalt. Woran mag das wohl liegen?“

Der Tierarzt reibt sich das Kinn: „Das wird wohl daran liegen, daß das Tier geforben ist.“

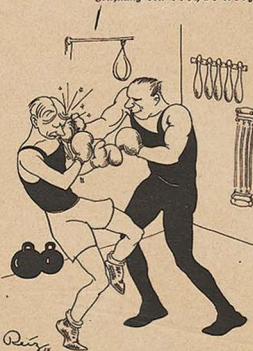
Abgelehnt

In der Religionsstunde fragt der Lehrer: „Wer von Euch möchte gern in den Himmel kommen?“ — Alle werfen die Hand in die Höhe bis auf einen. — Dieser eine ist Otto. — „Und warum

möchtest Du nicht in den Himmel, Ottochen?“ — Ottochen wirft einen verächtlichen Blick um sich: „Da gibt's mir zu viele Leute, und Gedränge kann ich nicht leiden!“

In der Sport-Akademie

Zeichnung von Lothar Reig



„Halt, halt! Bit' ichön: wollen Sie mir den Unterricht im Boxen nicht lieber briefflich erteilen?“



Der Herr Pastor schrieb seine Sonntagspredigt. Gretel, sein Cöchterchen, kam hinzu, sah ein Weichen zu und fragte: „Papa, diktierst Dir das alles der liebe Gott?“ — „Jawohl, mein Kind!“ — „Ja aber“, sagte Gretel, „weshalb treichst Du denn to viel durch?“

Unter Palmen

Das war noch im vorigen Frühjahr.

Da wandelte Herr Bergmann, der Berliner Pfänder-Bergmann, mit seiner Frau in Nizza im Palmengarten. Und wie's so geht — sie trafen die Herren Z, Y und X — alles Herren von der gleichen respektablen und würdigen Berufs- und Geschäftskategorie.

„Nein, wie man sich so trifft!“ sagte Herr Bergmann.

„Ja“, drückte Herr Z die Gefühle aller aus, „man wandelt eben nur vorbestraft unter Palmen!“



Hinaus in die Ferne . . .

Zeichnung von Kurt Hügelfow



„Kehren wir bald ein, Vater? Bis jetzt hammer bloß Kilometer gefahren, und fonkt mix!“

Unter Anarchisten

Zeichnung von Bill Steinert



„Bei Mussolini haben Attentate keinen Zweck — der Mann ist Selbstverfolger!“

Frech

„Haben Sie Bronze?“

„Ja.“

„Was kostet das Kilo?“

Nach langer Rechnung: „18,75 Mk.“

„Gut. Geben Sie für'n Groschen!“



Das Hundefutter

Ein sehr vornehmer Herr kam in einer kleinen Stadt in ein Gasthaus. Mit seinem Hund. Nachdem er gegessen hatte, bestellte er auch für seinen Hund etwas.

Als das Hundefressen gebracht wurde, empörte er sich: „So'n Zeug frisst mein Tier nicht!“

Der Wirt führte herbei.

„Bielma's Verzeihung, das ist ja auch das Mittag für den Keller!“



Unter Architekten

„Gestern hat mir unser Freund Theo seine Braut vorgestellt. Sie ist ein eleganter, freundlicher Neubaub, ohne Ueberladung von Brülfungen, mit ansprechender Fassade, schönem Ebenmaß und famofoer Säulenstellung!“



Nachtruhe

Auf der Potsdamer Straße in Berlin werden die Schienen umgelegt.

Nachts zwei Uhr.

Die Bohrer brechen jischend in den Asphalt. Laut schlagen die Hammer der Arbeiter im Laft.

Kommt ein lustiger Jecher getorkelt.

Singt ein Liedel.

„Stören Sie nicht die Nachtruhe, Herr!“ schnauzt sofort ein Schugmann.

Der tüchtige Beamte

Zeichnung von Gaezel



„Auch ein wenig ins Grüne, Herr Bürgermeister?“ — „Nur städtisches Grass wuchs kontrollieren, mein Lieber!“

Schulden-Tilgung

(Poincaré hat eine Internationale Schuldentilgungs-Konferenz in Vorschlag gebracht.)

Zeichnung von Jacobus Wellen



„Meine Herren Vertreter der europäischen Völker! Das Problem ist: wie werden wir unsere Schulden los, ohne daß wir sie zu bezahlen brauchen!“ (Lebhafter Beifall.) „Die Antwort lauter: indem wir einen neuen Pump aufnehmen!“ (Stürmischer, nicht enden wollender Beifall.)

Der Volksparteiler nach der Wahl

Zeichnung von Willibald Reim



„Späßhaft, den ganzen Quatsch noch mal zu lesen, den man vor drei Tagen versprochen hat!“

Der Blick in das Weltall

Zeichnung von Gotthard Reitz



„Als ich voriges Jahr durch Ihr Fernrohr die Milchstraße betrachtete, kostete das nur 20 Pfennig. Weshalb nehmen Sie jetzt 30 Pfennig?“

„Ja, willen Sie denn nicht, daß die Milch seit vorigem Jahr teurer geworden ist?“

Ein einfaches Rezept

Von Hans Han

Der kleine patent angelegene Mensch lachte wie besessen, als er mit der schweren Handtasche das Postamt verließ. Der Beamte hatte ihn angefaßert wie ein Hundertier, als er ihm die unter „J. B. 1512“ eingegangenen Briefe übergab . . . auf Heirats- und ähnliche Annoncen liefen ja auch wohl zwanzig und dreißig, ja selbst fünfzig Briefe ein, aber — Hunderte, jawohl Hunderte von Briefen, das war dem Assistenten denn doch noch nicht vorgekommen! . . . Und so wie ihm erging es seinen Kollegen an den anderen Postämtern gerade! Hänchen Fibert wechselte nämlich bei jedem neuen Fiskus seine Dekadresse und auch das Postamt. Und Berlin hat ja so viele Postämter, und dann gab es die Vororte, die schon an sich einen vertrauenswürdigen Anstrich hatten . . . anfänglich hatte er immer gefürchtet, irgend einer von seinen „Kunden“ würde die Zeitungen alarmieren oder gar die Polizei, aber die Leute genierten sich augenscheinlich . . . Na, und so lange es ging, ging's eben, er hatte doch nichts auszufürchten dabei! . . . Und es war doch so furchtbar einfach: ein Inserat alle acht Tage in 'ner großen Zeitung: „Der sichere Weg, in kurzer Zeit ein vermögender Mann zu werden gegen Einzahlung von fünfzig Pfennig in Marken.“ Und darauf häuften sie, wie die Padden!

Er zog die Handtasche in der Rechten: zweihundert Briefe waren es sicher, wenn nicht mehr, das hatte er jetzt schon im Gefühl — mocht also wieder hundert Mark bar. Nur eins war saul, der Absatz der Marken, damit baperte es immer. Er hatte zwar 'ne

Die Spatzen

Von Josef Maria Frank

Die Spatzen, ja, die Spatzen —!
Ich denke oft daran . . .
Die Spatzen, ja, die Spatzen,
Wie fangen sie's nur an,
Trotz Futternot und Plagen
Durch's Leben sich zu schlagen
Und dazu obendrein
Die Köpfchen hoch zu tragen,
Nach nichts etwas zu fragen
Und vogelfrei zu sein —?

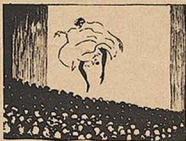
Die Spatzen, ja, die Spatzen
Sind ein besonderer Fall!
Die Spatzen, ja, die Spatzen
Sind laut und überall!
Verschrie'n als Sozialisten
Sieht man sie nicht gern nisten
Und schlägt sie lieber tot —
Sein Leben da zu feisten,
Selbst unter nichts als Christen,
Das ist schon eine Not . . .

Die Spatzen, ja, die Spatzen —!
Proleten und nichts mehr!
Die Spatzen, ja, die Spatzen,
Die haben es schon schwer!
Ihr Kleid ist garnicht prächtig,
Ihr Singsang mehr wie schmätzig
Und ihr Benehmen gar
Ist polizeiverdächtig.
Und' einfach niederträchtig!
So wirkt man nicht als — Star . . .

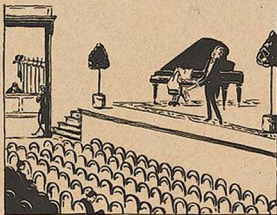
Darum sind auch die Spatzen
Nicht sehr beliebt — o nein!
Jedoch, jedoch — den Spatzen
Scheint das egal zu sein!
Eh' daß sich so ein Spatze
Vertrüg mit Hund und Katze,
In einem Käfig sitze
Und aus der Hand wem fräse —
Krepiert' er auf dem Platze
Und pflif als freier Spatze
Im Sterben noch, im Sterben noch
Die Spatzenmarsallaise!

Kunft

Zeichnungen von H. Vachler u. D. Heugraben



Lieder —



und Lieder!

Schwierige Feststellung

Zeichnung von Hermann Wittke



„Das ist mein Mantel, Herr! Können Sie nicht sehen, daß es ein Damenmantel ist?“
„Verzeubung, nein! Woran soll ich sehen, daß es ein Damenmantel ist?“
„Aber das sehen Sie doch an dem Damenbut, der drüber hängt!“

ganze Reihe Oberkellner und Zigarrenhändler, die er versorgte, aber das schaffte alles nicht! Wenn einer für fünf Mark nahm, das war schon viel.

Während Hänchen Fibert das alles so überlegte, sah er, langsam gehend, in der Spiegelscheibe eines Zigarrengeschäfts eine kleine, schneidige Figur im hellen Sommeranzug und lachte sich wohlgefällig zu . . . Das war was anderes wie früher, wo er berartige Scheiben mit Schwamm und Leder, als Fensterputzer, bearbeitete! . . . Und dann betrat er den Laden.

„Zwei Zigaretten à fünfzehn.“

Der Verkäufer gab die Zigaretten, und Hänchen Fibert legte für fünf Mark Zehn-pfennigmarken auf den Tisch.

„Das Bedrüge raus, bitte!“

Der Verkäufer schüttelte den Kopf.

„Marken nehm' ich nich.“

„So . . . na, un Geld hab' ich nich!“

In diesem Augenblick betrat ein harter, großer Herr den Laden, und Hänchen Fibert wollte schon seine Marken zurücknehmen, aber der Feind plagte ihn, er ließ es darauf ankommen.

„Denn kriegen Sie ebent einfach keen Geld!“
„Denn wer' ich 'n Schuhmann holen lassen!“

„Haben Sie vielleicht noch mehr Marken?“
mischte sich jetzt der harte Herr ins Gespräch.

Hänchen Fibert sah ihn aufmerksam an.
„Wozu brauchen Sie se denn?“

„Ach, ich habe Zahlungen noch außerhalb, da kann ich sie gut verwerten, ich müste natürlich 'ne kleine Provision verdienen dabei!“

(Schluß auf Seite 10)

Tante Amalie
trifft ihre Nichte Dolly auf der Straße und hält sie an: „Du gehst wohl zum Fünfabr-tee?“

„Nein!“ sagt Dolly.
„Oder zu einer Modenschau?“
„Nein!“ sagt Dolly.
„Bist Du zum Geburtstag eingeladen?“
„Nein!“ sagt Dolly.
„Oder willst Du einen Besuch machen?“
„Nein!“ sagt Dolly.
„Du lieber Himmel“, ruft Tante Amalie ärgerlich, „denkst Du, es interessiert mich im geringsten, wohin Du gehst?“

Die Crème

Zeichnung von G. Siew



„Weshalb spricht man von einer ‚Crème der Gesellschaft‘? — „Weil es einem danach lauer aufstößt!“

Die Gnädige hat Gebelaine!

Zeichnung von Adolf Def. Hoffmann



„Also, Marie, hier schenke ich Ihnen ein Paar hübsche Schuhe! Wenn Sie die befohlen lassen und das Oberleder neu machen lassen und die Abätze ein wenig richten lassen, sind sie wie neu!“

Die Verjüngung

Herr Langlebig hat seine achtzig Jahre auf dem Buckel. „Ein kleiner Drüsenwechsel könnte Dir auch nichts schaden“, sagte ein wohlmeinender Freund.

„Nein. Ich lasse mich nicht verjüngen“, wehrte Langlebig ab, „ich habe Angst.“

„Angst? Vor der Operation?“

„Nein. Vor der spinalen Kinderfäähmung!“

*

Konkurs

„Was ist das ‚Konkurs machen‘, Papa?“
„Das will ich Dir bildlich erklären, mein Sohn. Du steckst also Dein Geld in die Hofen-tasche und gibst Deinen Gläubigern den Kack!“

Erst dann

„Wenn wir verheiratet sind, dann wollen wir alle unsere Sorgen teilen.“

„Ich habe keine, Schatz!“

„Bitte, ich sagte, wenn wir verheiratet sind!“

Zieht nicht mehr!

Zeichnung von S. Peter



„Wenn Du nicht artig bist, Lottchen, wirst Du dein Lebtag kurze Kleider tragen müssen!“

„Dann ist Mama wohl auch immer unartig gewesen, Großmama?“

Geschichtsberichtigungen des „Wahren Jacob“

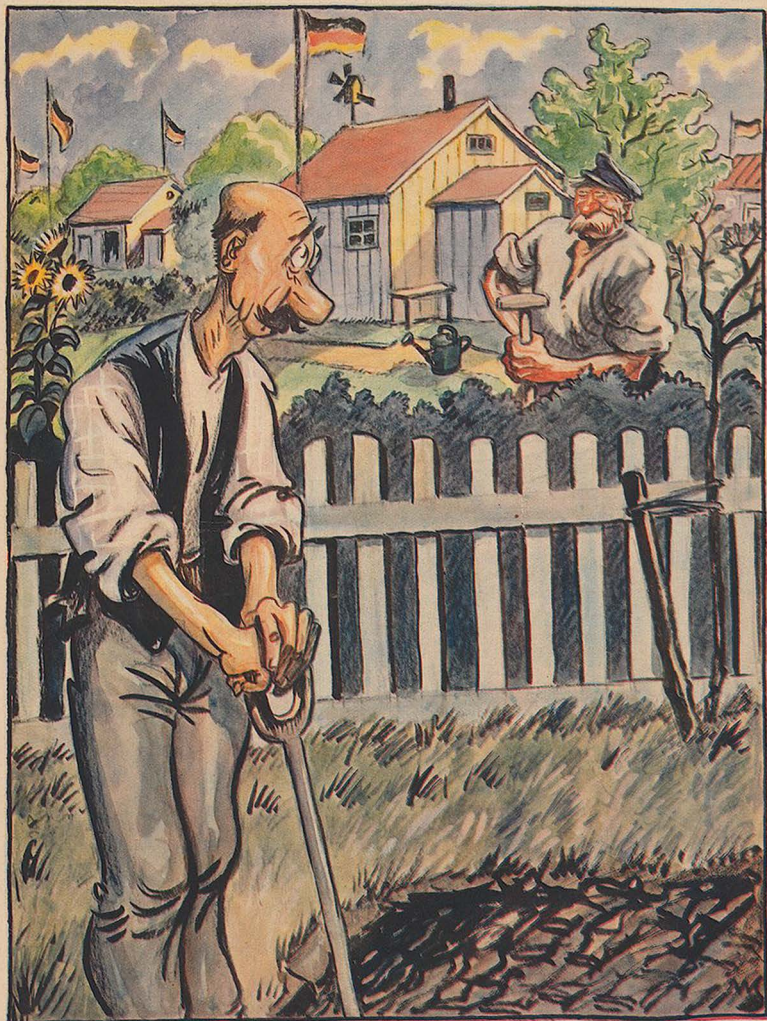
VI.



Daß aus dem Holz der vom Hlg. Bonifazius gefällt Donareiche ein Kirchlein erbaut wurde, ist Legende. Das Holz wurde aufbewahrt und bei späteren Ketzerverbränden verwendet.

In der Laubkolonie

Zeichnung von Billi Steiner.



„Mist fehlt mir hier im Boden, Herr Nachbar, Mist fehlt mir!“ — „Na aber — Sie sind doch auf den ‚Generalanzeiger‘ abonniert!“

Die Sabotage in Rußland

Zeichnung von Jacobus Wellen



Der GPU-Mann: „Koste es, was es wolle — wir werden dahinter kommen, wer hier Sabotage treibt!“

Doppelsinnig

Zeichnung von Karl Solt



„Und noch eins: ich bin gewohnt, meinen Chauffeur mit Du anzureden!“
„Schön, ich bin im Bilde. Wenn Sie also zu mir sagen: Johann, fahr zu, werde ich mit Ihnen abfahren, das es eine Art fein wird!“

Ein einfaches Rezept

(Schlag von Seite 6)

„Aber ja“, lachte Hänshen Filbert, „bet sollen Sie ja auch! Die Hauptsache ist, bet ich den Mist los wer!“

Und sie gingen dann einträchtig nach Hänshens Wohnung. Dort packten sie die Koffer, es waren für beinahe dreihundert Mark, sauber ein. Dann sagte der starke Herr:

„Nu woll'n wa die Tasche, wo die heute abgeholt Briefe drin sind, auch mitnehmen . . . oben interessieren sie sich dafür.“

„Wo denn „oben“?“ fragte Hänshen Filbert, der ganz blaß wurde.

„Na, auf dem Polizeipräsident!“ sagte der andere, herzlich lachend, „sehn Sie mal, hier ist meine Karte! Ich bin doch Kriminalbeamter . . . und wissen Sie, was Sie sind?“

Hänshen starrte dem Sprechenden fassungslos ins Gesicht.

„Sie sind verhaftet!“



Auf dem Fundbureau

Zeichnung von Etkhar Meis



„Verzeihung, ich habe auf der Straßenbahn eine Flasche Cognac verloren. Ist sie vielleicht abgegeben worden?“
„Nein, aber der Mann, der sie gefunden hat!“

Reisen

Krauter reiste nach Dalmatien.
Als er zurück war, fragte man: „Na, wie war's?“
„Wie wieder“, schimpfte Krauter, „wenn ich fremde Länder sehen will, kann ich das im Kino viel billiger und bequemer haben!“

Ja, ja . . .

Sommerferien. — Heini darf auf's Land. Sieht erstaunt der Tante beim Welken zu. — Darf dann sogar mal an der frischen Milch nippen. Und nippt ausführlich. — Dann sagt er: „Ob, das schmeckt großartig! Ich wollte, unser Milchmann hätte auch eine Kuh!“

Ein Vorschlag

Zeichnung von G. Siegmund



„Russische Emigranten, gnädiges Fräulein, gibbt es zwei Sorten: die einen arbeitsen, nun, und lebden! Die andern arbeiten nicht und lebden auch! Das sind die Intelligenz! Oo, ich glaube, ich bin fähr intelligent!“ — „Da sollten Sie aber doch nach Russland zurückkehren, die Sowjetleute bemühen sich doch lo um die Intelligenz!“

In einem bayerischen Postamt

spielte sich folgende Scene ab: Ein Mann mußte lange auf Abfertigung warten, wurde nervös und klopfte an's Schalterfenster. Worauf er prompt einen echt bayerischen, königlich-bienstretren Aufschneider bezog. Der Mann wurde wild und sagte erregt:

„Sie eignen sich in keiner Weise zum Beamten!“

Darauf bekam er die würdevolle Antwort:

„Und Sie eignen sich in keiner Weise zum Publikum!“

*

Beten hilft . . .

Der Dampfer war verloren.

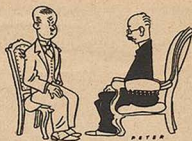
Der Kapitän brüllte durch den Sturm: „Wer kann beten?“

Passagier Lawerau meldete sich.

„Schön“, meinte der Kapitän, „dann fangen Sie mal zu beten an. Wir anderen legen einflussreichen die Rettungsringe um, es fehlt nämlich gerade einer!“

Paßt nicht!

Zeichnung von G. Vetter



„Schlagen Sie sich meine Tochter aus dem Kopf, junger Mann! Sie passen nicht in unsere Familie! Wir sind überzeugte Korkhölzer und Sie sind uns zu ausgekocht!“

Der ideale Paß

Herr Schöne zu seiner Frau: „Wie gefällt Dir die Ansicht hier?“

Frau Schöne: „Ich bin einfach sprachlos!“

Herr Schöne: „Tatsächlich?? Wir bleiben hier! Ich lasse mir hier ein Haus bauen!“

*

Milch

„Ein Glas Milch, bitte“, bestellt Kamps in einem Dorfgasthaus.

„Abgekocht?“

„Frische. Möglichst kuhwarm.“

„Leider kann ich mit kuhwarmer Milch nicht dienen. Wir haben noch kein Feuer in der Küche!“

*

Druckfehler

eines bayerischen Provinzialblattes:

„Die Sitten unserer Bevölkerung haben sich in letzter Zeit verschlechtert. Schuld haben allein die großen Massen erotischer Damen und Herren, die alljährlich beschuldigt unsere Segend überflutmen.“

Der „Ausflüchtspunkt“

Zeichnung von Etkhar Meis



„Die Natur ist doch die größte Künftlerin, Albert, sieh nur, diese Formen, diese Linien!“
„Recht hat Du, Luise!“

Die Dame

gab dem Bettler zehn Pfennig und sagt: „Ich gebe Ihnen das nicht etwa, weil Sie es verdienen, o nein, ich gebe es, weil es mir immer ein Fest der Freude ist, zu schenken!“

Sagte der Bettler: „Na, dann werd' ich Ihnen mal was sagen: „Leben Sie mir halt dem Troschen ein Fußfäßer und Sie feiern statt des Freudentestes eine Orgie!“

Was ist paradox?

Wenn eine Nachtänzerin bloßgestellt wird.

Der höhere Stumpfsinn

Zeichnung von Helmut Berger



„Kann es wohl etwas Stumpfsinniger geben, als das Angeln?“
„Doch, Herr: Das Zusehen!“

Stoffseufzer der Eleganten

Zeichnung von S. Sie w



„Ein Stück Arbeit ilt das, sich sommerlich leicht anzuziehen!“

Des Kindes Frage

Der kleine Friß: „Onkel, sag mal, bist Du schon lange bei der Feuerwehrt?“

Onkel: „Wie kommst Du darauf? Ich bin nie bei der Feuerwehrt gewesen!“

Friß: „Doch; Papa sagte, Du tätest immer pumpen!“

*

Der Zant

Minna hat sich mit der Enägigen gezant.
Minna schmeißt die Tür zu, begibt sich in die Küche und schimpft.

Die Enägige läuft hinterher:

„Minna, sind Sie etwa die Frau des Hauses?“

„Nein.“

„Na, warum benennen Sie sich dann so rüpelhaft?“

Der vorge schriebene Grad

Richter: „Was haben Sie zu Ihrer Verteidigung noch anzuführen?“

Angel lagert: „Ich war damals betrunken.“

Richter: „Das stimmt schon, aber keineswegs so betrunknen, wie es das Befehl vorschreibt!“

Er weiß Bescheid!

Lehrer: „Wo kommt das vor: Da werden Weiber zu Hyänen?“

Karlchen: „Das kommt in den besten Familien vor!“

„Erotisierung der Ehe“

Zeichnung von Helmut Berger



„Der Dicke schnauft so hinter mir her — hat der nun Asthma, oder hat er van de Velde gelesen?“

treter der Lehrer) es in ausgezeichneter Weise verstände, im Verkehr mit unliebsamen Vorgesetzten und Behörden immer gerade so weit zu gehen, daß man ihn nicht disziplinarisch oder gerichtlich belangen könne. Was aber seine Kinderföhne andeträfe, so beruhe das Gerächt wohl auf Wahrheit; denn er sei im Willittarwesenhaus u Potsdam erzogen worden. Worauf der Abgesandte mit langem Gesichte abzog.

Korrekte Bezeichnung

„Hat der Vorgesendte tatsächlich seine Oporette verkauft?“

„Ja!“

„Weißt Du zufällig, was ihm der Verleger dafür Lantième bezahlt hat?“

„Lantième überhaupt nicht. Er gab ihm bloß fünfshundert Mark Funderlohn!“

Physik in Kalau

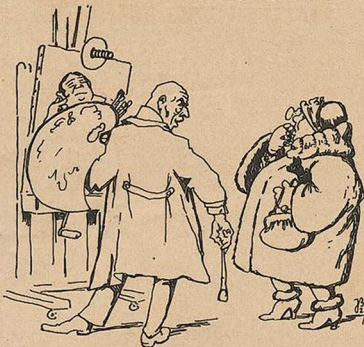
„Herr Kandidat, kann man Gas schneiden?“ — „Ja, wohl.“ — „So? Womit?“ — „Mit dem Gasmesser!“

Der sozialdemokratische Schulrat

In einer preussischen Stadt wurde der freigewordene Schulratspoken durch einen sozialdemokratischen Regierungsrät befehzt. Die etwas altertümlichen und zum größten Teil rechts eingestellten Lehrer bemühten sich, dem neuen Vorgesetzten den in der Reichsverfassung geforderten Arbeitsschul-Unterricht vorzuführen, was ihnen aber so schlecht gelang, daß der Regierungsvortreter in sehr deutlicher Weise zum Ausdruck brachte, sie hätten die neue Art des Unterrichts wohl erst einige Tage betrieben. Darob große Empörung! Der Vorgesende des örtlichen Lehrervereins wird mit entsprechendem Weisungen zu dem neuen Beamten geschickt. Nach vielen Beschwerden sagt er ihm unter anderem, man erzähle sich unter den Lehrern seines Bezirkes, er hätte wohl keine sehr gute Kinderföhne gehabt, worauf ihm der Schulrat schlafgerichtet erwidert, man hätte ihm erzählt, daß er (der vor ihm sitzende Ver-

Neue Farben

Zeichnung von Jacobus Belfen



Frau Proker hatte sich von einem wegen seiner Grobheit bekannten modernen Maler malen lassen. Als das Porträt fertig war, tratschelte sie: „Herr Professor! Ich begreife Sie nicht! Das Bild sieht mir gar nicht ähnlich! Und die Farben! ... Mit was für Farben haben Sie denn gemalt?“
„Mit — Noir de Gall, Bleu de Gancel!“ erwiderte grimmig der Maler.

Die Situation in Italien

Zeichnung von Carl Solt



Mussolini, Mussolini! Einer, der die Macht hat, zu lösen und zu binden, kann leicht auch Ihr Rutenbündel auseinanderfallen lassen!



Ein deutscher und ein englischer Matrose schwärzten einander von der Vortrefflichkeit ihrer Marinen vor.
„Ha! Unsere Marine!“ sagte der Engländer, „bei uns hat jeder Matrose seinen eigenen Vorhandschuh, seinen eigenen Punschingbal und seinen eigenen Vorpattner!“
„Lieber Freund“, lächelte der Deutsche mitleidig, „was ist das schon! Bei uns hat jeder Matrose seinen eigenen Admiral!“

Fememorde

Zeichnung von R. Stoye



„Man legt dem Angeklagten eine besondere Robei zur Last? Dies besondere Maß von Robei beweist doch aber nur ein besonderes Maß von Patriotismus!“

Ich batte die Kirche eines katholischen Pfarrdorfes in der Oberpfalz zu restaurieren.

Eines Tages hielt mich der Pfarrer jenseits an: Wie ich meinen Arbeitern je erlauben könne! Eben habe er gesehen, daß einer von ihnen zur Vesper eine Würst gegessen und dadurch den zehnwendigen Dorfbuben ein

In Mailand

„Jetzt habe ich mit dem Kellner italienisch gesprochen und er hat mich nicht verstanden!“
„Das glaube ich. Der Mann ist doch Italiener!“

Schüttel-Kultur

Es sah im Zoo ein Zulu
Dem hübschen Fräulein Lu zu.
Und als sie dann gegangen war,
Da schminkt er sich die Wangen gar.

Scherl

Oscar Blumenthal wurde, eines Tages von einem Journalisten gefragt: „Was halten Sie von Scherl?“
„Sehr wenig“, antwortete Blumenthal, „nur den Lokalangehörigen!“

Vor der Jagd

„Sagen Sie mal, hab' ich Sie nicht schon mal irgendwo getroffen?“
„Woll, woll, Herr Graf! Voriges Jahr in den Oberschenken!“

Die ketzerischen Engel

schlechtes Beispiel gegeben habe. — Es war Freitag! Fasttag also.

Ich erwiderte, daß ich auf die Wahrscheinlichkeit meiner Leute keinen Einfluß hätte.
Da brach der Groll des Pfarrherrn mächtig durch.
„Weil Ihr alle Ketzer seid!“ schrie er mich

Was ein tüchtiger Verkäufer ist . . .

Zeichnung von E. Thar Reis



„Der Stoff, den ich brauche, muß himmelblau sein, dieler hier ist aber doch gar nicht himmelblau!“
„Gnäd'g Frau, willen Sie denn überhaupt, ob der Himmel das richtige Blau hat?“

an. „Sie sind ein Keger, Ihre Arbeiter sind Keger und die Engel, die Sie da an die Wand gezeichnet haben, schauen alle so protestantisch aus! Das hab' ich Ihnen schon lange sagen wollen!“
„Sprach's und wandte mir dann müden den Rücken.“

Reklamepreis nur 4 Mk.

bester edler deutscher Herren-Ankeruhr Nr. 52, stark verstellbar ist 30 st. Wert, genau reguliert nur 4. — M.

Nr. 51 gleiche, sehr verstellbar, Goldsauf und Schieber . . . nur 5. —
Nr. 55 dies. mit besserem Werk nur 0,50
Nr. 56 gleiche kleine Form nur 0,90
Nr. 58 mit Sprungel, ganz reguliert . . . nur 12,80
Panzerkette, verstellbar . . . nur 0,50
schl verstell. nur 1,50 mit sehr nur 2. —
Golddoublekette . . . nur 5. —
Nr. 39 Damenuhr, verstellbar mit Leder . . . nur 7,50
Nr. 79 dies. 1/2 Frauen-Anch. nur 10. —
Nr. 81 dies. sehr Silber, 10 st. nur 20. —
erhalten 1 M. Nachschuß u. 1 Kapsel gratis bei Einsetzung dieses Inzerats u. Bestellung einer Uhr zu M. 6,50 oder mehr.
Uhren-Klose, Berlin SW 29, Zossener Straße 8 (47).
Von den Uhren verkauft jährlich ca. 10 000 Stück.

Unsere Leser erhalten 1 M. Nachschuß u. 1 Kapsel gratis bei Einsetzung dieses Inzerats u. Bestellung einer Uhr zu M. 6,50 oder mehr. Uhren-Klose, Berlin SW 29, Zossener Straße 8 (47). Von den Uhren verkauft jährlich ca. 10 000 Stück.

Aria-Rad

Fracht- und Verpackungsfrei. Teufelkennung.
Einfache FAHRRODER
Nr. 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Verheyen
Frankfurt a. Main.

Grüne Haare erhalten

Naturfarbe u. Jugendfrische ohn. z. färb. Seit 20 J. gibt bew. Nühres unentgeltlich. Santitas, Zinzendorf-Bay. Fürther Straße 30.

GUMMI-

waren, hyg. en. Artikel. Preisliste F. 3 gratis. „Medicus“, Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Größe Answ. 1. Musikinstrument

aus Argentinien. Preiswert. Well & Comp., Klingenthal Nr. 609. Gr. Kautsch. Aufw. u. M. 10. — pro stück. Schablonen M. 50 p. st.

Gummi-

waren, hygienische Artikel. Preisliste mit bei Artikel-angabe gratis. „Santitas“ Alt. Meas. Hattersheim, Frimain 6.
Bestehen Sie sich bei Bestellungen auf die Zeitschrift.
Der Wahre Jacob

Eheleute

erhalten Preisliste über hygien. Frauen-Schl., Gummis, Artikel, J. G. Schindler, Bremen 55.

Gummi

Stämme, Dinden, sämtl. hygien. Artikel. Liste gratis. Frau A. Maack, Berlin SW 19, Abt. 6. Willibald-Alexis-Straße 31

Lehrbücher

Holz, Vorlagen, Werk. Auch für Kerbschn. Holzbr. Katalog gratis. J. BRENDL, Wetterstraße 55, Platz

Echte Akt-Kunst

Sonderkataloge mit über 700 reizenden Aktbildern nur M. 3.20. 163 ganzseitige Naturaufnahmen in Halbleinband M. 12. — 12 Aktphotos (9x14) M. 3. —, 24 Stück M. 5. —, Neu 10 plastische Stereo-Akte mit Betrachter nur M. 5. —, A. S. A. Magazin f. Körper und Kunst. 5 schönste Hefte mit ca. 150 Natur-Aktaufn. statt M. 5. — nur M. 2.50. Bücherkatalog kostenlos. VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 194

Die Frau

von Dr. med. PAUL MIT 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Eie u. Geschlechtsriht, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wundbett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre usw. Kartoniert 4. —, Halbleinb. 5. — M. Porto gratis. VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 194.

Was man von der Ehe wissen muß?

Don Dr. Kühner-Eisenach. — 8. d. Jnh: Die Eie u. anderen Geschlechts. Geschlechtsriht und Schamgefühl. Beirat oder nicht. Die Drogenentheit des Wödhens. Jungfräulichkeit. Ehe. Gestandtheit. Die Wahl des Ehegatten. Was liebt das Weib am Manne? Was liebt der Mann am Weibe? Derb in der Ehe. Derlebung, Sodgkeit, Altzerröden. Erziehung jun. Ew. Segenside Hygiene. Unglückl. Ehen. Das Dünner der Zeugung. Knabe od. Mädchen nach Wunsch. — Das Buch bringt volle Bauf. über Eie und Ehe. Preis 2.50 M. fr. W. R. Schwartzes Verlag, Dresden-II. 6/226.

Echte Akt-Kunst

Sonderkataloge mit über 700 reizenden Aktbildern nur M. 3.20. 163 ganzseitige Naturaufnahmen in Halbleinband M. 12. — 12 Aktphotos (9x14) M. 3. —, 24 Stück M. 5. —, Neu 10 plastische Stereo-Akte mit Betrachter nur M. 5. —, A. S. A. Magazin f. Körper und Kunst. 5 schönste Hefte mit ca. 150 Natur-Aktaufn. statt M. 5. — nur M. 2.50. Bücherkatalog kostenlos. VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 194

Grünes Haar

erprobtes Hausmittel teilt gern kostenlos mit Frau Schönlank, Berlin 6 94, Cornmarktstraße 20

Sämtliche Originale

der im „Wahren Jacob“ veröffentlichten Zeichnungen sind verküfflich. Interessenten werden gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

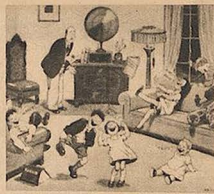
Karikaturen des Auslands



Der Bolschewist zum Trade-Union-Mann:
„Was, du willst ein Genosse sein und gibst
mir nicht einmal Feuer?“
(„Star“, London)



Die Mutter: „Was soll das heißen, Archibald? Hab' ich dir nicht
gesagt, du sollst deine Klavier-Übungen machen?“ — Der Sohn
des Plutokraten: „Erlaube, Mutter, wozu hat man die Dieners-
schaft?“
(„Fassing Show“, London)



Moderne Jugend . . .
Vater läßt abends vor dem Schlafengehen
den Rundfunk ein schönes Märchen erzählen.
Wie die Kinder es aufnehmen.



Der Zukunfts-Raketenvkehr.
Von rückwärts — vorwärts!
(„Götz“, Wien)



Ungarn und der Völkerbund . . .
(„Le Rire“, Paris)



Im Hunde-Frisier-Salon.
(„Life“, New York)



Die neuen Bücher des Dietz-Verlages

Dr. B. Borchardt

Der Atombegriff im Wandel der Zeiten

Populärwissenschaftliche Abhandlung. Leinen RM. 2,75

Victor Noack

Am Gängelbände der Not

Soz. Erzählung. Brosch. RM. 1,80

J. M. Frank

Die Straße der Reliquien

Hochinteressante Reiseschilderungen. Broschiert RM. 1,50, gebunden RM. 2,60

H. Lehmann

Der Feldherr ohne Heer

Roman. Ganzleinen gebunden RM. 4,75

Bestellungen nimmt jede Volksbuchhandlung entgegen

Verlag

J.H.W. Dietz Nchf.

Berlin SW 68

Lindenstraße 3

Seltame Geschichte, die in einem Adelsklub passiert ist

Zeichnung von Carl Spitz



„Lassen Sie sich erzählen, lieber Graf, was so Sachen passieren. Führt da neulich Baron Hochstetten in unsern Klub einen Herrn August Schulze ein. Na, also ich bitte Sie, wenn Hochstetten, unser Hochstetten, einen Herrn August Schulze einführt, denkt doch jeder, aha, das ist ein Schulze mit Industrie-Beziehungen, mit schwerem Geld hinter sich und so, ein Mann, der einem nützen kann, nich wa? Kerl wird also nach allen Regeln der Kunst pouffiert, man macht' n netten Abend, regalirt mit Sekt und Aufstern, und wie Gott den Schaden besieht, wat stellt sich heraus? War jar keen August Schulze! War ganz einfach 'n Herr v. Krachwis! War' n Hochstapler, der sich klangvollen Namen August Schulze beilegt hatte! Um uns zu neppen! Also, was sajen Sie?!“